Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 25.

Sonnabend den 21. Juny 1834.

Das Dankfest.

Der Rentschreiber Weiher ging, vom Amthause zurückkommend, an der Küche vorüber, in der sich Sabine, seine alte Mama, mit dem geborgten Holze plagte, das feucht war und nicht brennen wollte. Die drei Enkelinnen konnten ihr heute nicht beistehen. Konkordia plättete, Susanne litt an heftigem Zahnweh, Amanda mußte eine zusprechende Gönnerin unterhalten, und das versendete Laufmädchen half dem Liebsten Schildwache stehn und ließ vergebens auf sich warten, denn der Herrendienst, wähnte sie, gehe vor.

Die Mutter trocknete lächelnd ihre Augen, als der Sohn sein Beileid bezeigte, und sie sagte: Es ist doch immer besser, wenn uns der Rauch, als wenn uns das Herzeleid weinen macht. Brennt nur der Brei nicht an, so will ich vergnügt seyn! — Jener drückte ihr seufzend die Hand; er entgegnete: Das Herzeleid drückt uns denn wohl auch zur Gnüge; die Armuth thut doch allzu weh! — Versündige Dich nicht! fiel sie ein; die Armuth thut auch wohl und stärkt vor Allem in der Furcht Gottes. „Es ist heilsamer," sagt die Schrift: „Einer sey arm und dabei frisch und gesund, denn reich und kränklich." Frisch bist Du, und was sind denn aller Welt Geldsäcke gegen Deine drei Mädchen? Gott behüte sie!

Meine Kinder sind gut! versetzte der Rentschreiber; aber in den Vollmond darf mir keine einen Fuß setzen. — Wie fällt Dir das ein? fragte Sabine. — Ihr müßt wissen, Mutter, fuhr Weiher fort, daß drei unbescholtnen Jungfern im Orte ein Glück bevorsteht, welches meinen Töchtern wohl vor vielen zu gönnen wäre. Herr Thalmann, ein Millionär, der vor dreißig Jahren als ein armer verlassener Junge hier Brodt und Unterricht und einen Lehrherrn fand, will sich dem Städtchen dankbar zeigen; er hat drei seiner Söhne hergeschickt, deren jeder eines unserer gerathensten Stadtkinder

zur Frau nehmen soll. Der Ort mag wohl von solchen zu seiner Zeit gewimmelt haben, aber es heißt mit Recht im Kirchenliede: „Die folgende Zeit verändert viel!“ und das ist ihm nicht beigefallen. Genug, die Herren Thalmänner sind ehegestern angelangt, im Vollmond abgetreten, haben bereits dem Wirth ihren Zweck eröffnet, und dieser läßt den großen Saal auf's eiligste fegen und ausschmücken. Sie geben da morgenden Tages einen prächtigen Ball, und ich weiß von guter Hand, daß wir auch auf der Gastrolle stehen. — Die Mutter verschlang jedes Wort dieser Rede; sie faltete weinerlich lächelnd ihre Hände und flisterte: Kind, das ist Fügung; die werden Deine Schwiegersöhne! — Nicht Einer! fiel der Sohn ungläubig ein; wir sind die Letzten. Feldrings, zum Beispiele, können das wohl eher hoffen; ihre Töchter sind belesen, spielen Klavier, haben feine Manieren und sprechen französisch. Dazu auch Schempers Adelgunde, die in der Hauptstadt erzogen ward, Hochfahrts Viktorie und Andere. Auch mögen die drei Brüder, wie der Wirth aus ihrem Thun und Aeußern folgert, wilde Fliegen seyn, die wohl gar am Ende mit des Vaters Geheiße nur Spott treiben, unsern Mädchen die Köpfe verrücken, und zu deren Beschämung unverrichteter Sache davon ziehn. Kommt der Bediente mit der Einladung, so lehne ich das Gebot höflichst ab. — Mutter Sabine öffnete bereits die Arme, dem Sohne vorbittend um den Hals zu fallen, da rief der steigende Brei sie zum Heerde. Jener eilte nach aufgehobener Mahlzeit stracks auf das Amthaus zurück. —

Mamachen nahm mit vollem Herzen am Arbeitstische der Enkelinnen Platz; sie eröffnete denselben, welch ein heilbringendes Drilling-Gestirn den Jungfrauen dieser Stadt aufgegangen sey, und das Kleeblatt der gegenwärtigen entgegnete mit einem Munde: Wir wissen es schon! — Und Ihr verschweigt es der leiblichen Großmutter? sagte sie ärgerlich, und setzte dann hinzu: Aber nichts wißt Ihr, nichts von dem großen Balle im Vollmond, zu dem Ihr armen Dinger gebeten werdet und nicht gehen dürft. Der Vater besteht auf der Abweisung. — Darum belobe ich ihn, Großmutter! versetzte Konkordie. Amanda sprach: Nach dem, was stadtkundig ward, kann wohl ein ehrbares Mädchen diesem Feste nicht beiwohnen. Auch Suschen öffnete, trotz dem heftigen Zahnweh, ihren Rosenmund, und lispelte: Eine saubere Brautschau! ein Roßmarkt gleichsam. Nein, ich würde dort vor Schamroth vergehen! — Nur lauter, schalt die Großmama. — Sey nicht böse auf uns, Mütterchen! bat Konkordie mit Schmeichellauten; wir wissen wohl, Du meinst es gut! — Was selten erkannt wird! entgegnete Mama. — Amanda sagte still bewegt: O, doch! mit Dank und Segen! — Großmutter! hob Susanne an: Deine Zärtlichkeit täuscht Dich! Es entgeht Dir, daß uns die Welt nicht mit den Augen Deiner Liebe sieht, wir können dort nur leiden und verlieren. Die andern Mädchen können Staat machen, sich heraus putzen, und leben im täglichen Verkehr mit unsern jungen Männern und Tänzern; uns aber blieben diese unbekannt, wir würden also im Vollmond wie drei Bildsäulen da sitzen, und den Spöttern zum Stichblatte dienen. — Und zöge uns etwa ein Barmherziger auf, fuhr Kordchen fort, oder ein Tanzbär, so müßte selbst dieser seine Wahl bereuen, denn es fehlt uns ja an Uebung und Kunstfertigkeit. Bethen und arbeiten lernten wir, tanzen nicht. —

Das Alles abgerechnet, bemerkte Amanda, gebricht es, wie gesagt, am Besten: am Ballkleide, an Tanzschuhen, an Blumen, am Haarschmucke! Wo sollte denn die Herrlichkeit herkommen? — Da griff die Großmama in rascher Bewegung nach ihrem Halse, sie öffnete das Schloß der schweren dreifachen Goldkette, sie hielt das Kleinod hoch empor und rief: Die ist mein Letztes, wie bekannt! Die Kette sollte mir zu einem schönen Begräbnisse helfen; wenn Ihr aber diesmal der Großmutter folgt und sich mein Sohn erbitten läßt, so wird sie versilbert; dann mögen sie mich immerhin wie eine Hausarme zu Bette tragen! — Die Enkelinnen fielen der Großmüthigen zugleich um den Hals, sie dankten, belobten, und geleiteten sie dann nach ihrem Kämmerlein zur Mittagsruhe. Als das Kleeblatt in die Wohnstube zurückkehrte, stand ein wohlgekleideter junger Mann in derselben, entschuldigte seine Zudringlichkeit, wollte zum öftern geklopft, ihre Stimmen vernommen und deshalb Muth zum Eintritt geschöpft haben. Die Vergebung leuchtete aus den milden Augen der Jungfrauen; sie wurden aber zu rothglühenden Engeln, als er sich den Führer der jungen Thalmänner nannte, und zugleich nach dem Herrn Rentschreiber fragte, um diesen und die Zierden seines Hauses zu dem Feste der Dankbarkeit einzuladen, welches seine jungen Freunde im Auftrage ihres Vaters zu geben gedächten. Der anziehende, Herz und Sinn gewinnende Genius, welcher aus des Fremden Zügen, aus seinen Reden und Gebehrden sprach, äußerte eine magische Gewalt auf die Gemüthreichen. Konkordie nahm, als die Erstgeborne, das Wort, und versicherte, daß sich der gute Vater von dieser Beachtung gleich ihnen geehrt fühlen und daher um so aufrichtiger bedauern werde, sich und den Seinigen diese Freude versagen zu müssen. Und weshalb? fragte jener, sichtlich betroffen. Weil wir zu ungeschickt sind, versetzte Susanne, die der Zahnschmerz plötzlich verlassen hatte, uns in die Reihen der fertigen Tänzer zu wagen. Und zu mittellos, fiel Amanda leise und erröthend ein, um dort im Geiste der Mode zu erscheinen. Die Aufrichtigkeit meiner Schwestern, setzte Kordchen hinzu, giebt mir den Muth, Ihnen bemerklich zu machen, daß schon der Zweck, welchen die Sage diesem Feste zuschreibt, mehr als hinreicht, jede Zartfühlende zurückzuhalten. Seufzend erwiederte jener: Daß diese grundlose Sage, dieser unzeitige Scherz eines Witzboldes mich im Innersten betrübt, wird Ihnen einleuchten; aber ich stehe unfehlbar hier vor drei Bräuten, die ihr Verhältniß, das Verbot, die Laune des Gewählten zur Versagung nöthigt. Die Mädchen wurden jetzt aufs neue feuerroth. Das Geständniß, nahm der Fremde das Wort, dürfte an seinem Platze seyn, daß Vater Thalmann, von dem Werth und der Lage gewisser hiesiger Jungfrauen unterrichtet, sich allerdings freuen würde, die Wahl des einen oder des andern seiner Söhne auf eine solche fallen zu sehn, da eine tugendhafte, wirthliche, im Geiste der Entsagung erzogene Hausfrau vor Allem wohl dem Kaufmann nöthig ist. Konkordiens Augen wurden naß. Sie faßte seine Hand und lispelte mit der rührenden Anmuth des Bangens, das ihr Zünglein löste: O, führen Sie uns nicht in Versuchung! Wohl bin ich Braut, doch insgeheim und in der Hoffnung auf die bessere Zeit; mein guter Kantor hat nur eben erst das Nöthigste. Sie wendete sich ab. Der Fremde sah bewegt Amanden an. Und meinem Quintus,

lispelte diese, gebricht es selbst bisweilen an dem lieben täglichen Brodte, aber ich lasse ihn nicht; Gott wird uns früher oder später den Weg bahnen. Amen! rief er aus und sagte lächelnd zu Susannen: Sie, Theuerste, tragen hoffentlich einen angenehmen Sextus im Herzen? Mein Herr, erwiederte diese, es gemahnt mich fast, als ob sich ein Septimus der magischen Kunstschule zu uns verlaufen hätte, und ich erschrecke vor dem Talisman, mit welchem uns ein Fremder, gleich angsthaften Sünderinnen, zur Sprache bringt. Mich aber zwingt der nicht, ich schlage ein Kreuz und widerstehe. Susannens Herz blieb frei! versicherte Amande. Konkordie nickte bestätigend. Es ist die Frage, fiel Suschen ein, und nur so viel gewiß, daß weder eines Mannes Gold, noch Rang und Reiz, daß nur sein Werth und seine Anhänglichkeit mich beglücken könnte. Jener verhieß ihr sofort einen Solchen, er bat von neuem zum Balle, und griff, wie vorhin zurückgewiesen, unter Klagetönen nach dem Hute. Wir hoffen, sprach Susanne, daß ein Ehrenmann von hinnen geht, und wollen uns daher die Angst und die Reue über den treuherzigen Eifer erlassen, mit dem ihm unserer Seits gebeichtet ward. Der Fremde erhob die Hand wie zur Eidesleistung und weilte noch Minutenlang vor einem Bilde, das die Querwand schmückte. Unsere verewigte Mutter! sagte Amanda, die ihm zunächst stand. Er entgegnete: O, die sittlich schöne verständige Frau! Konkordie fragte mit Rührung: Ward Ihnen die Selige als solche bekannt? In diesen Spiegeln! erwiederte er, die drei Schwestern mit einem feurigen Blicke belobend; an ihren Früchten erkenne ich sie! Darauf verneigte sich derselbe und ging. —

Die Mädchen standen unbeweglich da, sie sahen dem Manne nach und sich dann gegenseitig an. Eine seltsame Erscheinung! versetzte Konkordie. Eine sehr angenehme! bemerkte Amanda. Der Fremde voll Geist und Anmuth! lispelte Suschen. Wenn der ein reicher Thalmann wäre, sagte Kordchen zu dieser, so gingst Du doch zum Balle. Der Großmutter wegen vielleicht! Da lachten sie die Schwestern aus, und die Erwähnte trat herein.

Ich konnte nicht schlafen, äußerte die Mama; ich habe gebethet, brünstiglich, erstens um Zulage für den Sohn, zweitens um Männer für Euch Unglückskinder, nicht eben um die Angekommenen, denn unser Herr-Gott läßt sich nichts vorschreiben, aber um rechtschaffene. Da war mir es, als hörte ich eines Fremden Stimme. So haben Sie dennoch geschlafen, bemerkte Suschen, geschlafen und geträumt, denn es sprach eben niemand, als wir drei.

(Der Beschluß künftig).

Der Kampf mit dem Tiger.

Ein furchtbarer Tiger hatte schon sieben Menschen in der Gegend von Bombey zerrissen, als der tapfere Lieutenant Collet mit einem andern Offizier den Entschluß faßte, das Ungeheuer anzugreifen. Mit sieben Elephanten in ihrem Gefolge, suchten sie den Tiger auf, den sie in einem Gebüsch fanden, wo er schlief. Von dem Geräusch erweckt, griff er die Elephanten wüthend an. Er sprang Collet's Elephanten auf die Schulter, worauf die übrigen sich umdrehten und davon liefen, trotz aller Bemühungen der Reiter. Der Elephant warf den Tiger ab. Collet schoß zweimal auf ihn, und der

Tiger stürzte, erholte sich aber schnell und wollte auf den Offizier losspringen. Es mißlang ihm, aber er packte den Elephanten beim Hinterbein, und als dieser ausschlug und Collet's dritter Schuß traf, ließ er los und stürzte nieder. Der Offizier glaubte, das Thier sey ermattet, und sprang unbedachtsam ab, um es mit dem Pistol zu tödten; aber der Tiger, welcher sich nur gebückt hatte, um einen Sprung zu thun, kam ihm zuvor und packte ihn mit den Zähnen. Collet behielt seine Geistesgegenwart und Unerschrockenheit; er feuerte sogleich sein Pistol dem Tiger in den Leib, und als er sah, daß der Schuß nicht tödtlich war, machte er mit der größten Anstrengung seinen Arm los und drückte ihm das andere Pistol auf das Herz ab, worauf das Thier, mit siebenundzwanzig schweren Wunden bedeckt, endlich erlag.

Das Herkommen.

Hier sah' ich Rubens Ideal.
Wes ist der kleine Cherub? — Mein! —
Wie? Sind Sie schon vermählt? — Ach nein!
Doch vom Theaterpersonal.

Räthsel.

Unsichtbar umgeb' ich Dich und Deine Erde,
Denn ohne mich würd' eine Grabesstill' die ganze Schöpfung seyn.
Darum erschuf auch Gott mich durch sein mächt'ges Werde;
Denn nur durch mich kannst Du Dich dieses schönen Weltenbau's erfreun.
Wo ich nicht bin, ertönet weder Klang noch Schall;
Darum durchströme ich das ganze Weltenall.

Auflösung der Homonyme im vorigen Stück:

Schatten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Die Tuchmacher Jeremias Pietsch'sche Wohnstube Littera A. im 13ten Fabrikantenhause, im Jahre 1828 taxirt 314 Rthlr., wovon die Taxe auf dem Gericht eingesehen werden kann, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 19. July d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz- und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 7. Juny 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Theilungshalber soll das Tuchscheerer Vermel'sche Haus zu Rothenburg a. O., Grünberger Kreises, sub No. 2. belegen, und incl. der Tuchscheerer-Geräthschaften, gerichtlich auf

1171 Rthlr. 16 Sgr. 4½ Pf.

taxirt, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Es steht ein peremtorischer Licitations-Termin auf den 16. September d. J. in Rothenburg an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Der Meistbietende hat, im Fall nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, und im Fall Interessenten willigen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Polnisch-Nettkow den 14. May 1834.

Fürstl. Patrimonial-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Reserve-Pferdestall auf dem Kramper Dominialhofe, soll durchweg untermauert, und dieser

Bau, exclusive des Materials und der dazu erforderlichen Fuhren, dem Mindestfordernden übertragen werden. Entrepriselustige Maurermeister haben sich deshalb zur Abgabe ihrer Gebote in termino Dienstag den 24. Juny c. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause einzufinden.

Grünberg den 17. Juny 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 23. d. M. Vormittags um 10 Uhr, soll im Hofe des hiesigen Probstei-Vorwerks wieder einiges altes Bauholz nebst 2 eisernen Thüren öffentlich versteigert werden. Kauflustige ladet dazu ein

Grünberg den 19. Juni 1834.

Das katholische Kirchen-Collegium.

Material-Verdingung zum Chaussee-Bau.

Es soll die Anfuhre einer bedeutenden Menge Materialien, so wie die Lieferung der erforderlichen Baumpfähle zum Bau und zur Bepflanzung der beiden, in der Ausführung begriffenen Kunststraßen, von Kreibau über Hainau bis zur Liegnitzer Kreisgrenze, und von Görlitz nach Seidenberg, auf dem Wege der Licitation verdungen werden.

Zu diesem Behuf sind zwei Termine vor Unterzeichnetem, und zwar:

1) für den Kreibau-Liegnitzer Bau auf den 1. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, im Hause des Maurermeisters Herrn Altmann zu Hainau, und
2) für den Görlitz-Seidenberger Bau auf den 8. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, in dem Kretscham zu Cosma,

anberaumt worden.

Unternehmungslustige werden eingeladen, bei diesen Terminen zu erscheinen, um ihre Forderungen zu Protokoll zu geben. Die näheren Bedingungen können von denen, welche sich vorläufig über den Umfang der zu verdingenden Geschäfte zu orientiren wünschen, bei Unterzeichnetem hier, und bei Herrn Maurermeister Altmann in Hainau, eingesehen werden; auch werden dieselben bei Abhaltung der Termine den Licitanten mitgetheilt.

Görlitz den 7. Juni 1834.

Prange,
Königl. Wegebaumeister.

Bekanntmachung.

Die Tuchmacher-Gewerks-Rechnung pro 1833 wird vom 23. bis 30. Juny c. bei dem Gewerksschreiber Dehmel, in den gewöhnlichen Amtsstunden, zur Einsicht der Mitglieder des Tuchmacher-Gewerks öffentlich gelegt werden.

Grünberg den 19. Juny 1834.

Die Vorsteher des Tuchmacher-Gewerks.

Bekanntmachung.

Zu mehreren Strom-Regulirungs-Bauen, und zwar auf Milchauer, Rheinberger, Beichauer, Herrndorfer, Fröbler, Költscher und Pirniger Grunde, werden ohngefähr zusammen:

2426 Schock Wald- und
303 „ frische grüne Weiden-Faschinen,
1365 Schock Buhnenpfähle,

nöthig werden, welche im Wege einer öffentlichen Licitation verdungen und bis Ende October c. sämmtlich beschafft seyn müssen.

Zu dieser Licitation setze ich den Termin auf den 30. Juny, früh von 10 Uhr ab bis Abends 7 Uhr, im Gasthofe der hiesigen Brüdergemeine zur Abgabe der mindesten Forderungen mit dem Bemerken an, daß die hierüber aufgestellten Bedingungen von heute ab täglich in schicklichen Stunden bei mir und am Termine selbst eingesehen werden können. Lieferungslustige, aber nur Cautionsfähige, lade ich zum Termine ein, und bleibt die Genehmigung der abgegebenen Forderungen der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vorbehalten. Nachgebothe nach dem Termine können nicht stattfinden.

Neusalz den 9. Juny 1834.

Sorge,
Ober-Wasserbau-Inspektor.

Die Unterschriebenen beabsichtigen, das von ihren Eltern hinterlassene Haus und Gräserei in der Todtengasse in einem Privat-Termine am 30. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr, in der Behausung des Tuchfabrikanten Herrn Rothe auf der Obergasse, theilungshalber zu veräußern. Bei annehmlichem Gebote, und nach Einholung der Zusage der auswärtigen Interessenten, hat Käufer den Zuschlag bald zu gewärtigen. Zu bemerken ist, daß das Haus von städtischen Lasten frei ist und nur Servis zu geben hat.

Die Tilgner'schen Kinder.

Aechten Varinas in Rollen, als etwas ausgesucht Schönes, Kanzowschen Thee-Canaster, von welchem mir der alleinige Verkauf für hiesigen Ort übertragen worden, so wie mehrere Sorten der feinsten Cigarren, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Carl Engmann.

Sonntag den 22. Juni wird bei mir ein Schwein-Ausschieben stattfinden, wozu ich ergebenst einlade.

Brauer Kliem in Schloin.

Meine hinter Krampe belegene Wiese bin ich Willens zu vermiethen.

Wittfrau Müller auf der Obergasse.

Ich verkaufe fortwährend Wein von mehreren Jahrgängen. 1828r. zu 4 Sgr. und 1831r. zu 2 Sgr. das Quart, letzterer aus den Maugschtbergen.

Peltner bei der evangel. Kirche.

Montag Nachmittag haben sich ein Paar Gänse in meinem Hofe eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

Apotheker C. Hellwig.

In meinem Hause No. 11. auf der breiten Gasse ist eine Dachstube zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

G. B. Konrad im Schießhausbezirk.

Holländischen Süßmilch-Käse, Brabanter Sardellen, Gard. Citronen, Düsseldorfer Weinmostrich, Schalmandeln und Traubenrosinen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Engmann.

Am vergangnen Sonnabend ist, von der Krautgasse bis zum braunen Hirsch, ein Sterbekassen-Buch unter No. 244. der V. Klasse, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebethen, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung beim Herrn Kollekteur Thomas abzugeben.

Zu einem Gänse-Ausschieben in meinem Gartenhause im alten Gebirge, auf kommenden Dienstag als den 24. Juny, lade ergebenst ein.

C. Frömbsdorff.

Eine Oberstube nebst Alkove hinten heraus steht baldigst zu vermiethen, bei

Wilhelm Mühle im Rathsbezirk.

Bestes Stuhlrohr in frischer Waare, orange Schellack und Spiritus zu 90 Grad, empfiehlt zu billigen Preisen C. S. Lange.

Eine dreijährige Milchziege ist zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Buchdruckerei.

Wein-Ausschank bei:

Fabricius in der Todtengasse, 27r. 8 sgr., und 31r. 3 sgr. 4 pf.
Winzer Hoffmann, Mühlenbezirk, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Christian Hähne, breite Gasse, 33r. Weißwein.
Traugott Hartmann im Vorwerk, 3 sgr.
Preuß auf dem Silberberge, 33r., 2 sgr.
G. Wurst am Lindenberge, 33r., 3 sgr. 4 pf.
Christian Brade beim gr. Baum, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Gerber Konrad, 33r., 3 sgr. 4 pf.
Christoph Helbig im Burgbezirk, 33r., 3 sgr.
Wittwe Schade hinterm gr. Baum, 33r., 2 sgr.
P. Weber an der Rosengasse, 31r., 3 sgr. 4 pf.
Schnee a. d. Burg, Maugschtb. Rothw., 3 sgr. 4 pf.
Jäkel hinter der neuen Welt.
Wilhelm Sommer.
Bäcker Feucker, Schießhausbezirk, 30r. und 33r.
Samuel Brucks auf der Obergasse, 33r., 3 sgr. 4 pf.
Pätzold auf der Burg, 33r.
Wittwe Teichert, Lansitzer Straße, 33r., 3 sgr.
Schlosser Barniedzki, 33r., 2 sgr. 8 pf..
Wagner am Mühlwege, 33r., 2 sgr.
Wittwe Kurtz hinter der Burg, 33r., 2 sgr.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche sind zu haben:

Weingart, Johannes u. Maria, oder die erste Feier des heiligen Abendmahls. 1834. gebd. 20 sgr.
Dr. Auer, Napoleon und seine Helden. Mit dem Bildniß Ludwig Napoleons. gehft. 10 sgr.

Auf das Cosmorama, Sonntagsmagazin und Pfennigmagazin, wovon jetzt der 2te Jahrgang angefangen, wird fortwährend bei Obigem Subscription angenommen.

(Vom Sonntags-Magazine liegen Plane bei.)

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 30. Mai: Kaufmann Johann Samuel Mannigel ein Sohn, Karl Samuel Gottlob.

Den 10. Juni: Tuchmachergesellen Karl August Eckert ein Sohn, Julius Herrmann. — Einwohner Johann Christian Magnus eine Tochter, Auguste Pauline.

Den 11. Tuchfabrikant Mstr. Samuel Traugott Rothe ein Sohn, Wilhelm Samuel. — Einwohner Johann Christoph Irmler in Sawade eine Tochter, Johanne Dorothea.

Den 17. Tuchmacher Mstr. Johann Gottlob Winderlich eine Tochter, Wilhelmine Henriette.

Getraute.

Den 17. Juni: Tuchscheerergeselle Ernst Grasse, mit Anna Elisabeth Wolf aus Prittag. — Dienstknecht Friedrich Wilhelm Schwarz in Kunzendorf, mit Igfr. Johanne Elisabeth Schulz.

Gestorbne.

Den 13. Juni: Häusler Gottlieb Fechner zu Kühnau Ehefrau, Eva Maria geb. Schreck, 31 Jahr, (Abzehrung). — Invalide Friedrich Richtsteig, 82 Jahr, (Alterschwäche). — Einwohner Karl Gottlieb Hähn in Lawalde Ehefrau, Maria Elisabeth geb. Werner, 57 Jahr 2 Monat, (Abzehrung).

Den 14. Einwohner Gottfried Bohr in Sawade Sohn, Gottlieb, 3 Jahr 2 Monat 4 Tage, (Scharlachfieber).

Den 15. Ausgedinge-Kutschner Michael Dorintke in Kühnau, 66 Jahr 8 Monat, (Abzehrung). — Einwohner Gottfried Kloy in Sawade Sohn, Gottlob, 7 Jahr 5 Monat 20 Tage, (Scharlachfieber).

Den 16. Einwohner Johann Gottfried Haude, 29 Jahr 7 Wochen, (Schlagfluß). — Tuchmacher Mstr. Johann Daniel Schön Tochter, Auguste Mathilde, 9 Monat 27 Tage, (Krämpfe).

Den 17. Böttcher Mstr. Johann George Schmidt Ehefrau, Anna Dorothea geb. Seydel, 77 Jahr 8 Monat, (Alterschwäche).

Den 18. Einwohner Gottfried Bohr in Sawade Tochter, Johanna Rosina, 7 Monat 12 Tage, (Scharlachfieber). — Fleischhauer Mstr. Samuel Wilhelm Sommer Tochter, Juliane Auguste Bertha, 8 Monat 28 Tage, (Zahnfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 16. Juni 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	13	9	1	11	3	1	8	9
Roggen . . .	= =	—	28	9	—	26	10	—	25	—
Gerste, große .	= =	—	28	9	—	26	10	—	25	—
= kleine .	=	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Hafer	= =	—	21	—	—	20	3	—	19	6
Erbsen	= =	1	10	—	1	9	—	1	8	—
Hierse	= =	1	17	—	1	16	3	1	15	6
Kartoffeln . . .	= =	—	8	—	—	7	6	—	7	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.